

MZ 10. 10. 2015

RHEINE

# Jugendförderpreis für die Josef-Pieper-Schule

Mit 2500 Euro dotierter Sonderpreis für Aktivitäten in Ruanda/Zentralafrika

**RHEINE.** Der Förderverein der DASA (Deutsche Arbeitschutzausstellung) in Dortmund hat der Josef-Pieper-Schule einen Sonderpreis in Höhe von 2500 Euro für ihre Aktivitäten in Ruanda zuerkannt. Im Rahmen des diesjährigen DASA-Jugendkongresses wurde dieser Preis der Schülerversammlung in feierlichem Rahmen überreicht.

Maßgebliche Gründe für die Zuerkennung dieses Preises sind unter anderem der salutogenetische Ansatz innerhalb des bischöflichen Berufskollegs, der von der Frage ausgeht: „Was macht uns gesund?“ und die damit verbundene Gesundheitsförderung im Schulalltag der Schule, wobei „Sport-“ und „Ernährungsfragen“ schon lange zum Profil dieser Schule gehören. Im Rahmen der gesunden Ernährung in der Cafeteria der Schule, über Sponsorenläufe innerhalb des Sportbereiches und über andere außerunterrichtlich Aktivitäten im Laufe eines Schuljahres erwirtschafteten Schüler, aber auch das Kollegium Gelder, die komplett einem Partnerschaftsprojekt in Kaduha - Ruanda - zugute kommen. Dort wiederum fließen die Gelder in Projekte, die der Gesundheitsförderung im „Centre de Sainte“ - einem von einem indischen Schwesternkonvent geleiteten Gesundheitszentrum - dienen beziehungsweise für die Sportförderung - nämlich für den Neubau eines Sportplatzes - gedacht sind, der vom Gesundheitszentrum und von den benachbarten Primar- und Sekundarschulen mit genutzt werden wird. Die Veränderung



In einer Feierstunde nahmen Schülerinnen der Josef-Pieper-Schule den Preis entgegen.

des Blickwinkels von der europäischen Arbeitswelt hin zu zentralafrikanischen Arbeitsbedingungen und damit die Schaffung eines globalen Bewusstseins in der Josef-Pieper-Schule wurde von der Jury besonders hervorgehoben.

Ferner fand die Tatsache, dass aus gesundheitsbewussten und gesundheitsfördernden Maßnahmen innerhalb der Schule ein Austausch hiesiger Ideen mit ruandischen Schülern zu deren Gesundheitsförderung stattfindet, große Beachtung. Und nicht zuletzt bewog die Tatsache, dass schon seit Jahren die Möglichkeit besteht, ein Praktikum im Sozial- und Gesundheitswesen in Kaduha zu absolvieren (Das wurde bisher von acht Schülerinnen wahrgenommen), bei dem Erfahrungen und Einblicke in eine für sie völlig fremde Arbeitswelt zustande kommen, die dann lebensprägend für die Zukunft der



Zuerst muss der Platz für Sportstätten geplant werden, die Schüler in Kaduha/Ruanda packen kräftig mit an.

Josef-Pieper-Schüler sind, bewerkstelligt (siehe Foto oben). Der Einsatz von Maschinen ist im Schulalltag nicht vorgesehen und er wäre auch nicht finanzierbar.

Dieses Geld wird natürlich komplett in den Neubau des Sportplatzes in Kaduha investiert. Dabei wird das Geld auch nur für die Anschaffung von Baumaterialien benötigt. Die Einebnung und Planierung des Platzes im Bergland von Ruanda wird ausschließlich von den Schülern dort

„Handarbeit“ hat im Land der Tausend Hügel, wie Ruanda in der Landessprache umschrieben wird, noch einen ganz anderen Stellenwert als bei uns. Auch das ist eine Erfahrung, die durchaus nachdenklich machen kann.